

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 31 (1976)

Heft: 2

Vereinsnachrichten

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ter Leitung von PD Dr. K. Aerni den Problemerkis "Klima und Planung" in den Mittelschulunterricht zu übertragen. Ferner wurden Fragen der Lernzielanalyse, der Curriculumforschung und der Erarbeitung neuer, auf Umweltfragen zugeschnittener Lehrmittel untersucht.

In der Abschlussdiskussion wurde festgestellt, dass Innovationen im Schulunterricht nur dann Eingang finden, wenn drei verschiedene Instanzen zusammenarbeiten: Die Wissenschaft muss bereit sein, ihre Resultate zu vermitteln, die Lehrerschaft hat in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft die neuen Inhalte didaktisch zu gliedern und harmonisch in das bisherige Pensum einzubauen, die Schulverwaltungen schliesslich sind für die organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen verantwortlich, welche die Vorname derartiger Transferarbeiten überhaupt ermöglichen. Der abgeschlossene Kurs war ein schönes Beispiel geglückter Zusammenarbeit aller drei Institutionen.

K. Aerni

Geographie an der 155. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft Aarau, 3. -5. Oktober 1975

Wissenschaftliche Sitzung veranstaltet von der Schweizerischen Geographischen Gesellschaft am Samstag, 4. Oktober, 9.30h-12.30h.
Vorsitz: Dr. R. Salathé.

Es folgen Kurzfassungen der einzelnen Autorenreferate. Das Referat von PD Dr. H. Elsassner, Zürich, "Gedanken zur prognostischen Geographie", wird weggelassen, da es als Artikel in der GH 1/76 erschien.

Die Schwankungen des Unteren Grindelwaldgletschers im Vergleich mit historischen Witterungsbeobachtungen und Messungen
Aufgabe der historischen Klimaforschung ist die Rekonstruktion des Witterungsverlaufs in den letzten Jahrhunderten mit Hilfe historischer Witterungsbeobachtungen und Messungen. Neben den alten Messreihen, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreichen, haben sich Witterungsnotizen als sehr aussagekräftig erwiesen, vor allem, wenn sie Angaben

über die Niederschlagshäufigkeit, über Schneefälle und Schneedecke, sowie phänologische Beobachtungen enthalten. Das obrigkeitlich festgelegte und in manchen Quellen für mehrere Jahrhunderte enthaltene Datum des Weinlesebeginns kann Angaben über die Qualität der Sommer liefern. Bildliche Darstellungen von Gletschern können bei sorgfältiger Auswertung für die Rekonstruktion von alten Gletscherständen herangezogen werden.

Anhand einiger besonders aussagekräftiger Bilder aus der über 240 verschiedene Bild-dokumente (aus der Zeit vor 1900) enthaltenen Sammlung zum Thema "Unterer Grindelwaldgletscher", das Heinz J. Zumbühl, Bern, zusammengetragen hat, wurde auf die Zungenbewegungen dieses Gletschers in der Zeit zwischen 1760 und 1870 hingewiesen. Grössere Vorstösse waren 1768-1778/9, 1814-1820/22 und 1843-1855/56 zu verzeichnen. Die Vorstösse setzten jeweils nach Phasen gesteigerter sommerlicher Schneefallhäufigkeit im Gebirge ein. Dies ergibt sich aus den Beobachtungen von Pfarrer Johann Jakob Sprüngli an der Stockhornkette (1766-1784), von Johann Rudolf von Salis am Calanda (1783-1819) und den täglichen Neuschneemessungen auf dem Grosse St. Bernhard (ab 1818). In den Sommern 1770/71 und vor allem 1816/17 lag die Schneegrenze mehrere hundert Meter tiefer.

Die gesteigerte Häufigkeit von Sommerschneefällen über mehrere Jahre hinweg schmälerte den Ertrag der Alpwirtschaft jeweilen empfindlich. Unter den wirtschaftlichen Gegebenheiten des 18. und frühen 19. Jahrhunderts führte dies in den Berggebieten wie in Appenzell zu Versorgungsengpässen und Hungerkrisen, welche infolge einer erhöhten Mortalität und verminderten Natalität einen Rückschlag in der Bevölkerungsentwicklung nach sich zogen.

Christian Pfister, Bern

Räumliche Massnahmen zum ökologischen Wiederaufbau Wisconsins

Es werden einige Konservations-Massnahmen dargestellt, welche die Kulturlandschaften